

# Elf Millionen für Breitbandkabel?

## Gemeinde sieht nur Ausbaubedarf in Neubau- und Gewerbegebieten

Von unserem Mitarbeiter  
Werner Schmidhuber

**Oberhausen-Rheinhausen.** Die Botschaft in der Sitzung, die alle Gemeinderäte und Zuhörer erreichte, hieß: Der Breitbandausbau in der Gemeinde Oberhausen-Rheinhausen kostet viel Geld, zu viel Geld. Würde alles berücksichtigt, was man maximal kurz-, mittel- und langfristig berücksichtigen kann, kämen auf die Kommune immerhin Kosten von über elf Millionen Euro zu.

Bei der Vorstellung des Konzepts für den innerörtlichen Ausbau durch die Firma „teleconsult Kommunikations-technik“ (tk) kam zum Ausdruck, dass die Versorgungslage in den Wohngebieten recht gut ist. Bedarf höchstens in den Neubau- und Gewerbegebieten. „Kurzfristig muss eigentlich nichts unternommen werden“, stellte Bürger-

meister Martin Büchner in seinem Resümee fest. Allerdings empfiehlt das Planungskonzept, als Erstes drei Maßnahmen anzugehen: die Errichtung eines Pop (Point of Presence = zentraler Technikstandort) im Ortsteil Oberhausen für 24 000 Euro sowie der Ausbau des Neubaugebiets „Erlengewann“ für 177 000 Euro und des Areals „Hammelsäcker-Südzucker“ für 197 000 Euro.

Mittelfristig sollte das Gewerbegebiet „Weiherweg“ mit 653 000 Euro in Angriff genommen werden, meinen die Fachleute. Zu den langfristigen Zielen gehört die Schaffung einer allumfassenden FTTB-Infrastruktur (Fiber to the Building Home = Glasfaserverlegung bis ins Gebäude) für rund zehn Millionen Euro.

Nachdem die vielfältigen Fragen aus der Mitte des Gremiums abgearbeitet worden waren, nahm der Gemeinderat, wie es die Verwaltung in der Sitzungs-

vorlage vorschlug, die Konzeption zum innerörtlichen Breitbandausbau in der Gemeinde zur Kenntnis.

Bei dieser Konzeption geht es um die Errichtung eines kreisweiten Glasfasernetzes zum Anschluss der Gemeinden („Backbone“). Mit der Ausarbeitung ist „tk“ befasst.

Im Ortsteil Oberhausen sind kurzfristig, mit Ausnahme des vorgesehenen Pop, keine kommunalen Ausbaumaßnahmen erforderlich, hieß es. Kurzfristig fällt auch in Rheinhausen nichts an. Für das in 2015/16 avisierte Neubaugebiet „Erlengewann“ mit gut 30 Grundstücken und für die „Hammelsäcker“ mit 18 Grundstücken sind vor allem Zuführungsleitungen angesagt.

Nach den derzeitigen Fördertatbeständen werde wohl lediglich die Neuererschließung des Gewerbegebiets „Hammelsäcker-Südzucker“ bezuschusst, meinte die Verwaltung.